

## **FRAUENLISTE KIRCHHEIM UNTER TECK**

Rede zum Haushalt 2009 von Dr.Silvia Oberhauser

Sehr geehrter Frau Oberbürgermeisterin,  
sehr geehrter Herr Bürgermeister,  
meine Damen und Herrn,

ich habe lange überlegt, wie ich den von Ihnen, Frau Oberbürgermeisterin, eingebrachten Haushaltsplan überschreiben würde, wenn ich dafür nur ein einziges Wort zur Verfügung hätte – und habe mich für „unspektakulär“ entschieden – zumindest auf den ersten Blick.

Ein großer Teil des verfügbaren Geldes ist durch bereits beschlossene oder sogar begonnene Maßnahmen gebunden – ich nenne hier nur exemplarisch:

- Freihof-Realschule, Neubau des Klassenzimmertraktes und Einrichtung der Ganztagesbetreuung
- An- und Umbauten an den beiden Gymnasien
- Bau der Raunersporthalle
- Ausbau der Ganztagesbetreuung an der Raunerschule und
- die längst fällige Sanierung des Südgiebels des Spitals

Auf den zweiten Blick aber enthält dieser Haushaltsplan durchaus Spektakuläres, nämlich einerseits die Erhöhung des Investitionsvolumens und gleichzeitig die weitere Entschuldung des städtischen Haushalts durch eine Sondertilgung von 3.4 Mio. € Dies scheint ein wenig wie die Quadratur des Kreises.

Bei einem Blick in die Haushaltsrede des Kämmerers ist sehr schön zu sehen, dass sich die Pro- Kopf- Verschuldung von 2005-2009 nahezu halbieren wird und mit 238.- € weit unter dem Landesdurchschnitt liegt.

Kompliment: Hier wird verantwortungsvoll und sparsam gewirtschaftet – Kirchheim steht gut da!

Hiermit erhalten wir wieder Handlungsspielräume für die immensen Investitionen, vor allem im Bildungsbereich, die nach 2012 anstehen.

Rücklagen werden genau dafür entnommen, wofür sie originär auch gedacht sind, nämlich für sogenannte Zukunftsinvestitionen. Was könnte dies mehr sein, als eben die in die Zukunft unserer Kinder.

Völlig nachvollziehbar: Die Kommune greift auf Erspartes zurück, bevor Kredite aufgenommen werden, die sie dann langfristig handlungsunfähig machen würden. Jede vorausschauend denkende Privatperson würde ganz genauso vorgehen.

Deshalb, sehr geehrte Frau Oberbürgermeisterin, tragen wir diese Rücklagenentnahme vollständig mit.

Beschäftigen wir uns noch ein wenig mit der Einnahmenseite. Hierbei fällt sehr positiv auf, dass der Gemeindeanteil an der Einkommensteuer weiter am Steigen ist, und 4 Mio.€ über den Gewerbesteuererinnahmen liegt, ja sogar zum Teil den Rückgang derselben kompensiert.

Einkommensteuer bezahlen wir alle dort, wo wir wohnen.

Damit wird klar, dass der von Verwaltungsspitze und Gemeinderat eingeschlagene Weg für mehr Wohn- und Lebensqualität in unserer Stadt richtig ist. Wir müssen allerdings diesen Weg, ein attraktives Wohnumfeld, eine lebenswerte Stadt für alle Bevölkerungsschichten und Altersgruppen, zu schaffen, konsequent weitergehen. Dies heißt ganz einfach: Gute Schulen, optimale Betreuungsmöglichkeiten auch für kleinere Kinder, Aufenthaltsqualität durch Grünflächen in der Innenstadt, renaturierte und zugängliche Bachläufe, kurze Wege, gute soziale Strukturen, eine vielfältige Vereinsstruktur, ein breites kulturelles Angebot, neue Wohnformen, bezahlbare Mieten, lebendige sanierte Ortsteile, gestaltete Straßenräume, neue Energiekonzepte und noch vieles mehr – eben alles was eine Stadt sympathisch, menschlich und unverwechselbar macht. Kurzum: Eine Stadt in der sich alle Menschen wohl und zu Hause fühlen können.

Wir wünschen uns von Seiten der Stadtverwaltung hier planerischen Weitblick, Mut zu Visionen und auch zum Experiment und vor allem hin und wieder auch den Mut zum Querdenken.

Wir werden all dies mit Begeisterung begleiten.

Nun zu einzelnen Investitionsschwerpunkten der Zukunft:

Kirchheim unter Teck bewirbt sich für das Grünprojekt 2015-2025. Fantastische Idee! Damit bietet sich die wunderbare Chance die bereits bestehenden Freiflächen, Grünzüge und Flusslandschaften zu vernetzen, zu gestalten und thematisch- konzeptionell zu entwickeln.

Allerdings dauert uns dies in unserer Ungeduld, Kirchheim noch menschenfreundlicher zu gestalten, viel zu lange !

Unsere Ungeduld ließe sich vielleicht dämpfen, wenn in einem näheren Zeithorizont beispielsweise bereits das geplante Projekt eines Wasserspielplatzes verwirklicht werden könnte. Ganz sicher weiß noch eine jede und ein jeder von uns aus eigener Erinnerung, wie herrlich es ist eine Uferböschung, einen Bach mit seiner Strömung und seinen Hindernissen, mit Sand, Schlamm und vielem mehr zum Spielen zu haben. Dieser Wasserspielplatz kann dann problemlos in die Gesamtplanung des Grünprojektes eingepasst werden.

Den Vorschlag den Kreisel am Schlierbacher Dreieck umzugestalten finden wir durchaus gut – aber hier können wir nicht über den Schatten unserer schwäbischen Sparsamkeit springen – genaugenommen hätten wir`s gerne umsonst.

Wir könnten uns aber vorstellen, hier in der heimischen Wirtschaft Sponsoren zu finden, nach denen der Kreisel dann auch gerne benannt werden kann.

Oder aber einen Wettbewerb unter unseren Landschaftsgärtnern auszuschreiben, die dann neben einem moderaten Preisgeld und der Ehre auch noch die Möglichkeit haben ihre Leistung als gut sichtbares Vorzeigeobjekt für sich zu vermarkten. Wir hoffen hier auf kreative Ideen aus unserer Stadtverwaltung und beteiligen uns gerne daran.

Sehr geehrte Frau Oberbürgermeisterin, ich gebe ihnen ohne Zweifel recht: Unsere Ortsteile haben unsere besondere Aufmerksamkeit verdient.

In Nabern ist der Neubau der Gießnahhalle bereits auf den Weg gebracht, in Jesingen ist das Interesse der Bürger an der Ortskernsanierung geweckt.

Nun gilt es, die Verkehrsproblematik in Ötlingen zu entschärfen. Natürlich ist es legitim und sinnvoll sich nochmals mit der Südumfahrung zu beschäftigen und neue Zahlen zu erheben.

Das Problem Ötlingens aber ist die Tatsache, dass es ein sogenanntes Straßendorf, also sehr langgezogen, ist. Dadurch entsteht ungeheuer viel Ziel- und Quellverkehr, verursacht in erster Linie von den eigenen Bewohnern.

Hier gilt es anzusetzen, beispielsweise auch am Erhalt des bestehenden Einzelhandels und der Wiederansiedlung eines Lebensmittelmarktes in der Ortsmitte, wie dies bereits mit einem CAP-Markt geplant ist.

Wenn man sich mit den bestehenden Verkehrsgutachten beschäftigt unter der Annahme, dass die Zahlen stimmen kann man bereits herausrechnen, dass von einer Südumfahrung eine Reduktion des Durchfahrtverkehrs um ungefähr 30% zu erwarten ist. Natürlich sind 30% eine ganze Menge, nur löst dies allein das Problem Ötlingens nicht befriedigend.

Eine wirkliche Entlastung der Verkehrssituation kann eigentlich nur die bewusste Gestaltung des Straßenraumes durch Grünstreifen, Bäume, Parkbuchten, Variationen in der Fahrbahnführung und Verkehrsinseln bringen. Damit gelingt es den Verkehr langsamer zu machen. Der Autofahrer soll den Eindruck erhalten, dass er nicht auf einer seelenlosen Rennstrecke unterwegs ist, sondern behutsam durch die „gute Stube“ eines Ortes fahren darf, in dem eben auch Kinder, Radfahrer und ältere Menschen unterwegs sein wollen, ohne gefährdet zu werden.

Und übrigens: Bäume schlucken nicht nur CO<sub>2</sub>, sondern auch eine ganze Menge Lärm.

Bei den von der Verwaltung aufgezeigten Rücklageentnahmen sind wir auf die Stellplatzrücklage gestoßen. Gelder aus diesem Topf werden seit Jahren genutzt um Parkraum zu schaffen und zu erhalten. Neu war für uns allerdings bisher, dass diese Gelder nicht nur zu diesem Zweck eingesetzt werden können, sondern – ich zitiere: „auch für bauliche Anlagen verwendet werden dürfen, welche Bedarf an Parkeinrichtungen verringern“ – Zitat Ende.

Also sprich: Für Einrichtungen des ÖPNV und des Fahrradverkehrs.

Wir hoffen und wünschen, dass dies bisher auch schon in ausreichender Form stattfindet.

Um uns zu vergewissern, dass in der Vergangenheit rege Gebrauch davon gemacht wurde, in den für uns alle, vor allem aber auch für den städtischen Haushalt, so vorteilhaften Radverkehr zu investieren, bitten wir die Verwaltung die Entnahmen und deren Verwendung der letzten 5 Jahre aus dieser Rücklage darzulegen.

Um noch ein wenig tiefer in die Gedankenwelt der Fortbewegung jenseits des Autos einzusteigen, stellen wir den Antrag zu prüfen, ob die anstehende Neuvertaktung des ÖPNV, die mit der Ankunft der S-Bahn in Kirchheim im Dezember 2009 ansteht, nicht die Gelegenheit wäre, um mit einer kreativen Aktion unserer Bürgerschaft den ÖPNV ins Bewusstsein zu rücken und so richtig Lust auf's Bus fahren zu machen.

Eine unserer Ideen wäre zum Beispiel, jedem Haushalt in Kirchheim einen Gutschein für vier Freifahrten zukommen zu lassen, damit jeder und jede mal den ÖPNV testen und damit für sich entdecken darf.

Wir geben zu, dass dies schon etwas Geld kosten wird, aber vielleicht lässt sich ja auch der VVS finanziell mit ins Boot holen. Ansonsten möchten wir wieder einmal daran erinnern, dass die erforderliche Summe ungefähr in dem Bereich liegt, die uns die Neuschaffung von nur 8-10 Parkplätzen in der Tiefgarage Schweinemarkt gekostet hat.

Meine Damen und Herrn, Sie sehen, die Ideen gehen uns nicht so schnell aus, mir aber allmählich meine Redezeit.

Daher nun in aller Kürze:

Ein Wort zur Teckrealschule:

Bei der Teckrealschule besteht Sanierungsbedarf von weit über 5.Mio € der sich aus energetischer Sanierung, Verbesserung des Raumangebotes - vor allem des Lehrerzimmers -, Verbesserung der Sanitäreanlagen, und weiteren Maßnahmen zusammensetzt.

Gelder dafür sollen in den Haushalt erst nach 2012 eingestellt werden.

Im uns in dieser Sitzungsrunde vorliegenden Energiebericht ist in Bezug auf die Heizenergie zu lesen:

„ Die Teckrealschule liegt deutlich über dem Mittelwert für diese Gebäudekategorie“, und es wird der Austausch von Fenstern und die Wärmedämmung der Außenhülle empfohlen. Des weiteren ist dem Energiebericht zu entnehmen, wie schnell sich derartige Maßnahmen amortisieren können.

Wir stellen nun den Antrag zu prüfen, ob es machbar ist die Sanierung der Teckrealschule abschnittsweise zu realisieren und bald möglichst zumindest in die energetische Sanierung einzusteigen, beispielsweise mit der Erneuerung der Fenster als erste Tranche.

Ein letztes Wort zu einer Bevölkerungsgruppe, die uns seit Jahren am Herzen liegt, und der einige hier im Saal bereits angehören oder bald angehören werden, zur Gruppe der älteren Menschen.

Gesellschaftliche Veränderungen ziehen neue Aufgaben der öffentlichen Hand nach sich, dies ist keine neue Erkenntnis.

Das Pflegeerweiterungsgesetz, mit dem eine Neuregelung der Pflegeversicherung vorgenommen werden soll, ist bereits zum 1.7.2008 in Kraft getreten, und soll nun in den einzelnen Ländern umgesetzt werden.

Dieses Gesetz beinhaltet sogenannte „Pflegestützpunkte“, gerade auch für pflegende Angehörige und eine Neuregelung der Finanzierung von Pflegebegleitern.

Ich könnte mir Kirchheim unter Teck gut als Standort eines solchen

Pflegestützpunktes vorstellen – unser Haus der sozialen Dienst böte sich hier sicher bestens an, bündelt es doch auch heute schon zahlreiche Aufgaben in diesem Bereich.

Um frühzeitig reagieren zu können, beantragen wir einen Bericht zu dieser

Gesetzesänderung und ihren Auswirkungen, organisatorischer und finanzieller Art, auf unsere Kommune.

Ebenso muss, um in Zukunft besser reagieren, oder besser noch vorausschauend agieren zu können, dringend der Sozialplan „Älterwerden in Kirchheim“ aus dem Jahr 1993 fortgeschrieben werden.

Natürlich wünsche auch ich uns gute Haushaltsberatungen, aber ich wünsche mir noch viel mehr. Nämlich eine ausgewogene Politik dieses Gemeinderates, die nicht einzelne Interessensgruppen bedient, sondern alle Bürgerinnen und Bürger im Blick hat und gerade auch die, die eigentlich keine Lobby haben.

Vielen Dank für Ihr geduldiges Zuhören.